

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 73 (2002)
Heft: 7-8

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Als Grenzgängerin auf dem Weg zum Ziel.

Es war ein ausgesprochen heisses Juni-Wochenende. Wir hatten uns, müde von den Turbulenzen der Woche und der frühen Gartenarbeit, entschlossen, ein Stück weit mit dem Kursschiff den See hinauf zu fahren und im Schatten der gegenüberliegenden Seeseite den Rückweg bis Iseltwald zu Fuss zu gehen.

Das heisst: eineinhalb Stunden loslassen, auf Distanz gehen, neu Fuss fassen auf einer Grenzwanderung zwischen Berg und See. Denn zwischen Giessbach und Iseltwald führt die Wanderroute oft als schmaler Streifen zwischen den zwei Elementen dahin. Links der Fels, rechts tief abfallend das Ufer mit dem blaugrünen Wasser, verlockend, aber unergründlich und kalt. Der Weg selber ist das von Menschenhand geschaffene Grenzland, mal mit herber Gewalt ausgesprengt, mal sorgfältig aufgeschüttet und abgesichert.

Nun haben während der Wintermonate die Forstangestellten eine ganz besondere Stelle seeseits mit einem Zaun versehen. Beschnittenes Stammholz ist dem Wegrand entlang verankert und mit alten, rostigen Drahtseilen verbunden worden. Abfall und übriggebliebenes Material haben so einen neuen Zweck gefunden und eine neue, sinnvolle Aufgabe erhalten.

Wenn ich mich hier zu sehr nach links wenden würde, bedeutete dies wohl, sich den Kopf am Felsen anstossen und zumindest eine Beule davontragen. Ein Schritt zu viel nach rechts käme einem Sturz ins Wasser gleich. Bei der Hitze des Tages eigentlich verlockend; nur, der See ist erst 13 Grad warm. Dazu

würde wohl nur ein wohldosierter Sprung die sichere Distanz zum felsigen Ufer gewährleisten.

Ergo bleiben zwei Marschrichtungen offen: Umkehren und zurück oder geradeaus weiter dem vorgegebenen Ziel zu.

Wenn dann zur gleichen Zeit ein junger Mann mit fünf tollenden Hunden an der selben Stelle unterwegs ist, dann wirds allerdings kritisch.

Der Zaun bewahrt vor dem Sturz ins Wasser, der Fels steht als Grenzüberschreitung nicht zur Wahl. Falls sich die Hunde jedoch ungebührlich benehmen oder gar angreifen sollten, bliebe uns keine Ausweichmöglichkeit. Dann würde uns der Zaun, als Schutz gedacht, die kleinste, wenn auch riskante Wahl nehmen und unseren Aktionsradius begrenzen.

Demnach gilt es, den Menschen in die Überlegungen mit einbeziehen, der da mit seinen Hunden die beschränkte Wegbreite mit uns teilen will.

Wie geht er in dieser Situation mit seinen Hunden um? Welche Kultur prägt sein Verhalten als Grenzgänger seinerseits? Respektiert er unseren schmalen Raum der «Privatsphäre» auf dem Weg, was ein sicheres Passieren erlaubt? Oder drückt er uns an die Wand, in die Seile? Welche Korrekturmechanismen erlauben uns notfalls ein sicheres Überwinden der aufgetauchten Schwierigkeiten?

Zwei der Hunde jagen spielerisch vorbei, überholen uns und nehmen keine Notiz von uns. Der dritte wedelt kurz mit dem Schwanz und hechelt hindreinan. Der vierte bleibt stehen, beschnuppert meine Hand und lässt sich hinter den Ohren kralen. Den fünften ruft der junge Mann mit einem kurzen Befehl bei Fuss. Er gehorcht aufs Wort und hält sich dicht hinter seinem Meister. Wir grüssen uns, bleiben stehen, kommen ins Gespräch, über die Hunde. Wir könnten den Weg jetzt gemeinsam fortsetzen, wenn sich jemand von uns dem Tempo des andern anpassen würde. Wir könnten «fusionieren», denn schliesslich sind wir alle unterwegs von den Giessbachfällen nach Iseltwald.

Eine Fusion: Zusammen den Weg gehen als neue Einheit mit dem selben Ziel. Zwei Unternehmen mit der selben Grundaufgabe, im selben Marktsegment tätig, agieren künftig als ein Grossunternehmen unter Ausnutzung der damit entstehenden Synergien und mit optimierten Prozessabläufen. So einfach klingt das. Angestrebt ist einerseits eine Kostenminimierung und andererseits eine letztendliche Gewinnsumme, die deutlich über dem eingebrachten «Heiratsgut» anzusiedeln ist.

Die Fusion als «Geburt» einer neuen Firma. Eine neue Organisation wird aufgebaut ... und der Mensch bildet die Basis für den Erfolg. «Es ist enorm wichtig, dass die neue Firma Visionen, Werte und Ziele entwickelt, mit der sich alle Mitglieder identifizieren können und die im Umfeld der Firma zum Erfolg führen. Eine neue, gemeinsame Basis muss geschaffen werden. Menschen müssen sich wohl fühlen, um eine optimale Leistung zu erreichen. Der zwischenmenschliche Umgang, und die Identifikation mit dem Unternehmen ist entscheidend für die Zukunft.» (Aus «SonntagsZeitung», Alphamarkt, 9. Juni 2002, Beat Mettler, Beat Willmann und Bruno Zimmermann, «Erfolgreich fusionieren»). Es gilt, beim Entschluss des Zusammengehens neben den materiellen Ergebnissen die Grenzgänger nicht zu vergessen, die eine enge Stelle zu passieren haben, sich hier begegnen und gemeinsam weitergehen sollen.

Welch eine enorme Rolle spielt da die Unternehmenskultur –, ob mit oder ohne Hunde.

Übrigens: Wir sind gemeinsam weitergegangen und haben unsererseits auf dem Weiterweg viel über die Hunde erfahren. Andererseits hatte es in meinem Rucksack noch Brot und Wurst. Auch ist der Weg bereits nach kurzer Zeit wieder breiter geworden.

Mit herzlichen Grüssen und den besten Wünschen für erholsame Sommerwochen Ihre

Die Redaktion hat Sommerpause. Die nächste «Fachzeitschrift Heim» erscheint erst wieder Mitte September. Der Stellenmarkt wird im August regulär verschickt.

IMPRESSUM Herausgeber: Heimverband Schweiz, Zürich Adresse: Zentralsekretariat, HEIMVERBAND SCHWEIZ, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, Telefax: 01 385 91 99, e-Mail: office@heimverband.ch, www.heimverband.ch, Telefon Hauptnummer: 01 385 91 91
Verantwortlich: Dr. Hansueli Möhle, Zentralsekretär **Redaktion:** Erika Ritter (rr), Chefredaktorin, Tel. direkt 01 385 91 79, Telefax: 01 385 91 99, e-Mail: eritter@heimverband.ch **Ständige Mitarbeiter:** Patrick Bergmann (pb), Arthur Dietiker (ad), Simone Gruber (sg), Elisabeth Rizzi (eri)
Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des Vormonats **Geschäftsinsereate:** Jean Frey Fachmedien, Postfach 3374, 8021 Zürich, Telefon: 043 444 51 05, Telefax: 043 444 51 01, e-Mail: ruedi.bachmann@jean-frey.ch **Stelleninserate:** Annahmeschluss am Ende des Vormonats; Yvonne Achermann, Telefon: 01 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch **Stellenvermittlung:** Daria Portmann, Yvonne Achermann, Telefon 01 385 91 70, e-Mail: stellen@heimverband.ch
Satz/Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder): Stutz Druck AG, Einsiedlerstrasse 29, Postfach 750, 8820 Wädenswil, Telefon: 01 783 99 11, Telefax: 01 783 99 22 **Bezugspreise 2002:** Jahresabonnement Fr. 120.–, Halbjahresabonnement Fr. 75.–, Einzelnummer Fr. 13.– inkl. Porto und MwSt.; Ausland, inkl. Porto: Jahresabonnement Euro 95.–, Halbjahresabonnement Euro 60.–, Einzelnummer keine Lieferung **Erscheinungsweise:** 11x, monatlich, Juli/August Sommerausgabe **Auflage:** 3800 Exemplare, verkaufte Auflage: 3261 Exemplare (WEMF-beglaubigt) Nachdruck: Auch auszugweise, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz finden Sie im erweiterten Inhaltsverzeichnis.